

Halle und Umgebung.

Salte a. S., 27. Dezember.

Festtag vorbei.

- Drei Tage währte das Fest. Nach hält die Festreihe an, denn die märchenhafte Besse, die vom glühenden Kannebaum ausgeht, vermag das lärmende Alttaggeräusche nicht ohne weiteres zu verwinden. Grüne Weihnachtsbäume waren's. Abwechselnd gab es Sonnenschein und Regen. Leuzlich grüßte die Natur. Und doch zogen mit Schritten und Eiss bewaffnet die Sportsmen dem Gebirge zu, wo, wenn auch in bescheidenem Maße, Schnee und Eis verfländeten, daß noch lange nicht der Winter vorbei sei und Frau Holle tüchtig ihre Betten noch schütteln kann. Nicht lebhaft geht es auf den Bahnhöfen zu. Der Besuch reißt weg. Tante und Onkel, groß und klein, ziehen ab mit Paketen und Bündeln beladen. Dazwischen bewegen sich blühende Weibchen und bunte Mägen. In die Kaffeehäuser wandern die beurlaubten Marschälle wieder. Der Dienst ruht. Die höchsten Stunden sind vorbei. Die Christbaumfeier, die Beförderung, gutes Essen, Freizeit — vorbei — vorbei. Nun klopft der Werktag mit seinen Mägen und Lasten ans Tor. Das atemgeholte Leben tritt wieder in seine Rechte. Möge die Festtagsstimmung recht lange anhalten. Schon winken Silvester und Neujahr!

Der 200. Geburtstag Friedrichs des Großen.

Das königliche Provinzialschulkollegium hat vom Kultusminister eine Verfügung erhalten, in der es heißt: In allen Schulen des preussischen Staates soll bei des 200jährigen Geburtstages König Friedrichs des Großen bei der Feier des Geburtstages des Kaisers in würdiger Weise besonders gedacht werden. Der Kaiser hat aus diesem Anlaß 100 000 Exemplare einer vorläufigen Gedächtnisschrift über den großen König gestiftet, die unter dem Titel „Aus dem Leben Friedrichs des Großen, denkwürdige Worte des Königs mit kurzer Erzählung seiner Taten“ von dem Generaldirektor der königlichen Staatsarchiv Professor Dr. Koerfer herausgegeben und im Cottaschen Verlage erschienen wird. Sie soll bei der Schulfeier als Kaiserliches Geschenk verteilt werden.

Blanda Coronay

Eine unserer beliebtesten Halle'schen Schriftstellerinnen, Fräulein Blanda Coronay, ist am 2. Weihnachtsfesttag einem schweren und langen Leben erlegen.

Blanda Coronay wurde am 10. November 1842 in Wien als die Tochter eines Hof- und Gerichtsadvokaten geboren, wo sie ihre Jugend verlebte. Durch vorzeitige Lehrer in Wien wurde ihr Sinn für Kunst und Literatur gehoben. Frühzeitig schon verlor sie ihre beiden Eltern und lebte dann nach Halle über, wo sie sich schnell ihres freundlichen Wesens wegen allgemeine Beliebtheit erlangt. Zahlreich sind die Novellen und Romane, die sie veröffentlichte und die in ersten Zeitschriften und Zeitungen erschienen. Auch als Dramatikerin hat sie sich einen guten Namen erworben. Die Schauspieler „Schuld“ und „Doppelleben“ wurden in Halle, Naumburg und Friedrischroda gespielt. In Halle hat namentlich „Doppelleben“ einen großen Erfolg davongetragen. Von ihren Romanen, die sie zum Teil unter dem Pseudonym Leo Schellbach und mit Robert Freimund veröffentlichte, sind bekannt geworden: „Frauenrache“, „Satan Gold“, „Wer trifft die Schuld?“, „Auf abschüssiger Bahn“, „Treue“, „Unter schwerem Verdacht“, „Eine Künstlerin“, „Ein Züchtelhaus“, „Prinzessin Ilse“. Ihre Werke zeichnen sich durch eine bewegte Sprache und durch großzügigen und phrasenreichen Ton aus. In starken Strichen wußte sie anschauliche Gesellschaftsbilder zu malen. Ihre Kriminalromane sind äußerst spannend und frei von jeder Effekthaserei. — Fräulein Blanda Coronay hat auch nahezu 8 Jahre als Schauspieler und Musikreferentin am „Halle'schen Generalanzeiger“ gewirkt. Ihre Kritiken fielen durch die Ehrlichkeit, mit der sie schrieb, und durch ein treffliches Urteil aus.

Nach auf ihrem Krankenlager hat sie einen großen Roman geschrieben: „Die Lebenswege einer Frau“. Den Verwandten der Schriftstellerin, deren Ableben einen großen Verlust für die Romanliteratur bedeutet, wird in Halle allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Neue Schulleiter.

An Stelle des vor kurzem verstorbenen Direktors A. Ritt wurde Herr Hermann Rappert aus Lüben zum Leiter der Knaben-Vollschule in der Drehschulstraße gewählt. Herr Rappert war früher in Eilenburg, Brühl und in Bramsche in Westfalen angestellt. Seit 1910 leitet er die Volks- und Mittelschule in Lüben; er übernimmt sein neues Amt am 1. April.

Zum Nachfolger des am 1. April in Ruhestand tretenden Herrn Schulinpektors Trebitz ist Herr Mittelschullehrer Erich Wölgel an der Mädchen-Bürgerschule der Franke'schen Stiftungen zum Leiter dieser Schule zum Direktorium der Stiftungen bestimmt worden.

Die neuerrichtete Rektorstelle in Dolau übernimmt Herr Seminarlehrer Fr. Söndorf mit Beginn des neuen Schuljahres.

Ein neuer Rang bei unserer Polizei.

Der im Kommandobureau der Schutzmannschaft beschäftigte Polizeimachtmittel Richter ist zum Polizei-Oberwachmeister befördert.

Zum Direktor der Provinzial-Blindenanstalt, hier — Bogenhofenstraße — wurde in der letzten Sitzung des Provinzialausschusses am 19. Dezember der Direktor der Westf. Provinzial-Blindenanstalt zu Goch, Herr Gustav Bauer, gewählt, der früher schon einmal als Lehrer an der hiesigen Blindenanstalt tätig war und außerdem an den Blindenanstalten in Barbö a. G. (als Leiter) und Breslau (als Lehrer) wirkte.

Herr Bauer wird der Nachfolger von Direktor D. Mey, der die hiesige Provinzial-Blindenanstalt seit 1896 leitete und sich während dieser Zeit um den inneren und äußeren Ausbau derselben, sowie auch namentlich um die wichtige Blindenfürsorge hohe Verdienste erworben hat. Direktor Mey, der wegen seines zuvorkommenden

Wesens sich auch in der Bürgerlichkeit besten Ansehens erfreut, tritt am 1. April aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand.

Professor Dr. Febr kommt nach Halle.

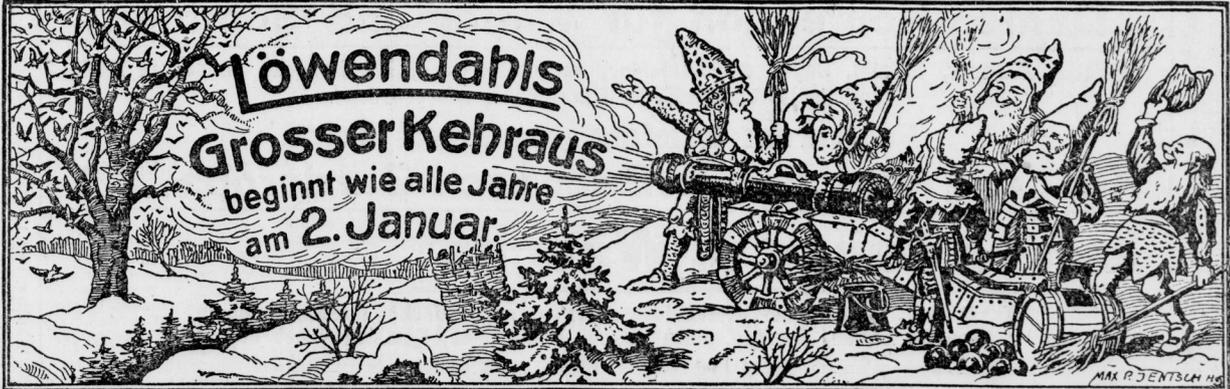
Der als Nachfolger von Professor Dr. Laßitzki nach Halle berufene Ordinarius für deutsches Handels- und bürgerliches Recht an der Jenaer Hochschule, Professor Dr. Hans Adolf Febr, hat den Ruf angenommen. Prof. Dr. Febr wirkte an der Universität Jena seit 1906. Er ist 1874 in St. Gallen geboren. Studiert hat er auf den Universitäten Würzburg, Bonn, Berlin und Bern. Nachdem er längere Zeit an der schweizerischen Landwirtschaft in Paris als Attaché tätig war, promovierte er 1904 an der Leipziger Universität, wofür er auch 1906 zum Professor ernannt wurde. Unter seinen verlegten Schriften sind am meisten bekannt: „Der Zweikampf“, „Rüst und Graf im Schachspiegel“ und „Summe und das falsche Recht“.

Weihnachten im Apollotheater.

Der Weihnachtsmann hatte der Direktion des Apollotheaters an beiden Tagen ein übervolles Haus beschert. Bis auf den letzten Platz war das schöne Theater am Weihnachtsfest besetzt und mancher mußte an der Kasse wieder umkehren, da ein Billet nicht mehr zu erlangen war.

Herr Direktor Pöller hat aber auch ein Weihnachtsprogramm zusammengestellt, das in jeder Hinsicht, selbst in der Metropole, mit Ehren bestehen kann. Mit zwei wirkungsvollen Weihnachtsstücken eröffnete Herr Kapellmeister Ripte das Programm. Wir müssen dem Dirigenten uneingeschränkt Lob für seine Rührigkeit und Sachkenntnis aussprechen, da er es verstanden hat, mit einer vollkommen neuen Kapelle sowohl die Orchesterstücke, als auch die Begleitung der einzelnen Nummern kunstgerecht durchzuführen. Heddy Lantendorg, eine temperamentvolle junge Vortragskünstlerin, zeigte ihr Können nicht in der Mitte, als in der Webergasse von Chanson. — Ernst Beckery führte festscherer Evolutionen auf dem Klavier, in Schwung gebrachtem Spiel aus; man muß wirklich die Vollkommenheit bewundern, mit der er sich produziert. — Ned und Beet kopieren in der komischen Weise eine Varietés-Vorstellung und sorgen durch ihre ausgelesenen Pointen für die heiterste Stimmung. — Die „Fünf Romanantiquen“, fünf reizende Damen, erwecken durch Grazie und Tanz die Erinnerung an die fünf Parzifans. Besonders zeichnet sich die mittlere Dame durch stolze Tanzkunst und abgerundete Bewegungen aus. Den ersten Teil beschließt die neunköpfige Truppe Eugen als Barterre-Akrobat. Das Ensemble leitet das höchste, was auf dem Gebiete der Akrobatik dieser gegeben ist. Salt und Doppelsalt werden mit einer Selbstverständlichkeit ausgeführt, als ob es ein Kinderpiel wäre. Besonders der kleinste der Truppe verdient ein ganz besonderes Lob für seine Leistungen.

Am Anfang des zweiten Teiles produziert sich Margarete Quantta und Fräulein Bogardt, erlere als vorzügliche Sängerin, letztere als Hornbläserin. Der in Halle nicht unbekannt Sumaritz und Autor seines gesamten Repertoires Walter Bährmann mußte sich immer wieder entschließen, neue Couplets zum Vortrag zu bringen und wurde für jede seiner Leistungen mit lautem Beifall überschüttet. Leider geht durch die schnelle Webergasse manche Pointe verloren; wir möchten daher dem Künstler raten, seine Couplets etwas langsamer zu singen. — Die urkomische Pantomime „Ein Muzg mit Hindernissen“ bietet den höchsten Grad der Situationskomik. Drobos Kino-Novitäten beschließt das wirklich gelegene unterhaltende Programm des Apollotheaters. Die



Krieg im Frieden!

Also nicht erschrecken, wenn am 2. Januar morgens 8 Uhr ein gewaltiger Kanonendonner über unsere Stadt hinrollt. Es ist nur das Zeichen, daß bei Loewendahls der berühmte „Grosche Kehraus“ angefangen hat, und wer noch nicht daran dachte, wird höchstens einen freudigen Schreck empfinden! — Aber es wird wenig Damen geben, die es vergessen haben! Der „Kehraus“ bei Loewendahls ist seit Jahren für Halle, seine engere und weitere Umgegend — ja man darf sagen für die ganze Provinz — ein wirkliches „Ereignis“, und wie man an Neujahr denkt, so denkt man auch an ihn. Wie oft konnte man in letzter Zeit vor den Schaufenstern der Firma hören: „Das Kleid hole ich mir im Kehraus“ — oder: „Da warte ich bis zum Kehraus!“ Nun ist aber Halle eine Großstadt und die Einwohnerzahl wächst durch Zugzug auch aus fernem Zonen — alljährlich um Laufende; diese neuen Mitbürger sollen auch wissen, was es mit dem Kehraus für ein Bewenden hat, und da ist es am besten, eine kurze Stelle aus der Hallischen Chronika zu zitieren; sie besagt: „Da ist ein Damen-Mode-Artikel-Geschäft großen Stils in Firma Geschw. Loewendahl, welches seine Kunden am Geschäftsgewinn teilnehmen läßt, indem es einen Kehraus veranstaltet, der beispiellosen Zulauf hat; alle Waren, so am 31. Dezember vorhanden, werden den Kehraus-Zwergen übergeben, welche mit unumschränkter Gewalt damit schalten und walten dürfen, aber sich verpflichten, in längstens drei Wochen alles auszuführen.“ So sagt der Geschichtsschreiber; was diese Veranstaltung doppelt anziehend macht, ist der Umstand, daß nur wertvolle, moderne Sachen da sind, denn der Kehraus des Vorjahres läßt ja keine Ueberbleibsel. Es darf natürlich niemand verdrießen, wenn er jetzt ein Kleid für 24 M. sieht, was er vor wenigen Wochen noch mit 55 M. bezahlte, oder einen Mantel für 15 M., der 38 M. kostete! — Man kann sich ja an vielen anderen schönen Sachen entschädigen, die im gleichen Verhältnis von den kleinen Männlein abgeschätzt sind! Loewendahls trifft kein Vorwurf, denn sie haben im Kehraus keine Macht, und wollte man die Besenleuten zur Rede stellen, so würden sie einfach sagen: Ja — wenn Sie Zwerge vor solche Biesenaufgaben stellen, dann müssen Sie schon außerordentliche Maßregeln erlauben, — außerdem ist der Kehraus dazu da, daß alle Kunden, und solche, die es werden wollen, ein schönes Andenken für das ganze Jahr bekommen. Nun geben Sie acht, was die große Vorrats- und Preisliste, die am Silvester-Abend an dieser Stelle erscheint, für Wunderdinge erzählen wird! Ein spannender Roman für die Damenwelt.

Direktion hat es nicht an Mühe fehlen lassen, dem Publikum wiederum etwas Vorzügliches zu bieten.

Der Schatz im Birkenwäldchen.

Eine romantische Detektivgeschichte, für die zum Teil Halle der Schauplatz war, erlebte jetzt in Berlin vor der Strafammer ihren Schlußakt. Das „E. T.“ berichtet darüber: Es hatten sich der Kaufmann Paul Maßhöfer wegen Unterschlagung, seine Frau Charlotte Maßhöfer und der Kaufmann Wilhelm Schüler und dessen Frau Klara wegen Heherei zu verantworten.

Maßhöfer war als Hilfskassierer in dem Postgeschäft von Köpenick in der Friedrichstraße beschäftigt. Er erhielt am 29. Juni den Auftrag, für seine Firma einen Scheck über 7000 Mark bei der Commerz- und Diskontobank in der Krausenstraße einzulösen, außerdem erhielt er 200 Dollars, die er in deutscher Währung dem Konto der Firma gutschreiben lassen sollte. Auf den Scheck erhielt er von der Bank 5000 Mark in Goldrollen und 2000 Mark in Hundertmarkstheinen. Den Betrag der Dollars — 836 Mark — ließ er der Firma nicht gutschreiben, sondern sich aushängen. Mit dem ganzen Gelde kehrte er nicht nach dem Geschäfte zurück, sondern entfloh, nachdem er sich einen neuen Heberjäger und einen Hund gekauft und in alles Gite den Schürzenradler hatte schmücken lassen. Von Lindenwalde aus schickte er an seine Frau unter einer Chiffre zwei Hundertmarkstheine nach dem Postamt 54. Er fuhr dann nach Halle a. S., wo er sich unter dem Namen Richter auf mehrere Tage in einem Gasthof ein Zimmer mietete. Das Papier- und Silbergeld trug er immer bei sich, während er die 5000 Mark in Gold in seiner Sandstache im Hotel aufbewahrte. Er entnahm dann eines Tages diesen Goldrollen 4000 Mark, die er zu einer neuen Rolle formte und mit seinem alten Anzuge verpackte. Dieses Paket gab er auf dem Bahnhof zur Aufbewahrung auf, steckte den Gepäckchein in ein Kuvert und gab diesen Brief unter einer Chiffre hauptpostlagernd Halle a. S. auf, damit der Schein bei einer etwaigen Festnahme nicht gefunden werden sollte. Tausend Mark in Gold vergrub er in der Schenke des Birkenwäldchens in der Nähe der Hauptmühlengasse/Halle-Cöllnisch. Dann reiste er nach Nürnberg

und Würzburg. Von hier aus schrieb er an seine Frau, daß sie mit dem ältesten Kinde nachkommen solle. Auf ihre Bitte schickte er ihr zunächst wieder unter Chiffre einen Brief mit sechs Hundertmarkstheinen zu, erhielt dann aber einen Brief, in dem sie ihm mitteilte, daß sie nicht kommen könne, da sie kranke von der Postzeit bewacht werde, doch würden in den nächsten Tagen Bekannte, die sich ihrer angenommen, nach Würzburg reisen, um sich dort mit ihm zu treffen. Diese Bekannten waren das Ehepaar Schüler, die Frau Maßhöfer vor kurzem kennen gelernt hatte. Auf ihr Ersuchen holte Frau Schüler den Brief mit den sechs Hundertmarkstheinen von der Post, und der Angeklagte Schüler nahm das Geld in Aufbewahrung. Das Ehepaar Schüler fuhr dann am 15. Juli nach Würzburg und traf dort mit Maßhöfer zusammen. Hier soll Schüler dem Häftlinge geraten haben, das Geld sicherzustellen, ihm zur Aufbewahrung zu übergeben und sich selbst der Polizei zu stellen; er wollte ihm dann beistehen sein, nach verbüßter Strafe sich selbständig zu machen. Alle drei fuhren dann nach Halle a. S., wo Maßhöfer das dort auf dem Bahnhof lagernde Paket abholte und die darin enthaltene Summe von 4000 Mark, außerdem auch noch 1000 Mark in Scheinen, dem Schüler übergeben haben soll. Sie gingen dann abends an die Stelle im Birkenwäldchen, wo Maßhöfer das Geld vergraben hatte, doch konnte Maßhöfer die Stelle nicht wiederfinden. Die Schülerischen Eheleute fuhren dann mit dem Gelde nach Berlin, und Frau Schüler benutzte es in ihrem Puffet. Am 24. Juli stellte sich Maßhöfer selbst der Polizei, er hatte nur noch 136 Mark im Besitze. Er legte ein umfassendes Geständnis ab und gestand auch, daß die Eheleute Schüler 5000 Mark von ihm erhalten hätten. An demselben Tage waren die Eheleute Schüler schon von einem Kriminalbeamten verurteilt worden, hatten aber bestritten, jemals mit Maßhöfer in Verbindung gestanden zu haben. Als dann Frau Schüler in Abwesenheit ihres Mannes in ihrer Wohnung von dem Kriminaladjunkt Ratmann aufgejagt wurde, gab sie den Sachverhalt im wesentlichen zu und gab auch von dem im Puffet versteckten Gelde 3500 Mark heraus. Im Gegenzug zu Maßhöfer behaupteten die Schülerischen Eheleute, daß sie nicht mehr von Maßhöfer erhalten hätten. Sie hätten auch die Abfertigung gehabt, das Geld dem Geschädigten oder der Polizei einzuhändigen und Maßhöfer zur Anzeige zu bringen. Die Anklage gegen die Eheleute aber behauptete, daß die Angeklagten Schüler den fehlenden Rest der 5000 Mark zu Ge-

schätzungsweise verwendet und die Reste nach Würzburg aus den von Frau Maßhöfer ihnen übergebenen 600 Mark bestritten hätten. Der Angeklagte Maßhöfer hat sich seinerzeit bemüht, den Schaden nach Möglichkeit wieder gut zu machen: Nach seiner Verhaftung ist er mit einem Beamten nach Halle gefahren, und das dort vergrabene Geld konnte auf seine Angaben hin wieder ausgegraben und dem Geschädigten ausgehändigt werden.

Das Urteil lautete gegen Maßhöfer auf ein Jahr neun Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust, gegen Schüler auf ein Jahr Gefängnis, gegen Frau Maßhöfer auf einen Monat und gegen Frau Schüler auf drei Wochen Gefängnis. Die beiden Frauen bemühten sich bei dem Urteil nicht.

Anschlag auf einen Polizeibeamten?

In der Stadt zum 1. Feiertag wurden auf den Cöllnischen Höhen von einem noch nicht ermittelten Täter anscheinend auf einen Polizeibeamten zwei Schüsse abgegeben, die dem Beamten jedoch nicht trafen.

Codessturz aus dem 4. Stock.

Am Sonntag abend stürzte sich eine 51jährige Frau in einem Anfall von Geistesgekränktheit aus dem Fenster ihrer Chiffre, 50/60 in dem 4. Stockwerk gelegenen Wohnung auf das Straßengeländer. Sie erlitt einen Bruch der Halswirbelsäule, der den sofortigen Tod herbeiführte.

In den Ballfäden in der Leichenfeldstraße stürzte ein Kesselschmied aus dem 2. Stockwerk über das Treppengeländer in den Hausflur und zog sich schwere Verletzungen zu, so daß seine sofortige Ueberführung nach dem Krankenhaus erforderlich war.

Das große Zauberschauspiel Tagliastro Bellachinis kommt, und verpricht hier noch nie gezeigte Künste aus dem Reiche der Magie vorzuführen. Da bedeutende Künstler dieses Faches hier in letzter Zeit nicht mehr aufgetreten sind, verdienen Bellachinis Vorstellungen allgemeine Beachtung und haben Aussicht auf zahlreichen Besuch. Die Vorstellungen finden nur 5 Tage, vom 8. bis 12. Januar, im Wintergarten statt. (Siehe Inserat.)

Mein seit Jahren bekannter und geschätzter

Inventur-Ausverkauf

beginnt Freitag, den 29. Dezember.

Es sind ausgelegt:

Winter- und Sommer-Kleiderstoffe

in Wolle und Halbwolle, Washstoffe.

Seiden-Stoffe in schwarz und farbig, glatt und gemustert.

Ball- und Gesellschaftsstoffe. :: Halbfertige Roben. :: Schwarze Kleiderstoffe.

Damen-Konfektion für Winter und Sommer.

Jackets, Paletots, Mäntel, Capes, Modellkleider, Jacken-Kostüme, Kleiderröcke, Blusen in Wolle und Seide, Waschblusen, Unterröcke, Morgenröcke.

Pelzwaren: Paletots, Muffe und Boas.

Knaben-, Mädchen- u. Backfisch-Garderobe für Winter und Sommer.

Leinenwaren u. Wäsche:

Handtücher, Wischtücher, Tischtücher, Servietten, Gedecke, Inletts, Damaste, :: Bezüge, Laken, Hemden, Nachtjacken, Beinkleider, Louisiana-Tuch etc. ::

Tuche und Buckskins.

Teppiche-Gardinen-Stores-Möbelstoffe-Portieren.

Läuferstoffe, Tisch-, Stepp-, Reise- und wollene Decken, Felle, Kissen etc.

Kleine Reste von allen Artikeln, Schürzen, Tücher, Taschen-tücher, Spitzen, Posamenten, Gürtel etc. kommen erst von Freitag den 5. Januar zum Verkauf.

Bei dieser nur einmal im Jahre stattfindenden und auf die reellste Art und Weise geführten Veranstaltung hoffe ich auch diesmal, dass die mich Beehrenden beim Kauf von

guten Waren zu auffallend billigen Preisen recht befriedigt werden.

Bruno Freytag,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 100.

Da in den Nachmittagsstunden der Andrang erfahrungsgemäss sehr stark ist, bitte zum Einkauf möglichst die Vormittagsstunden zu wählen.

Proben werden nicht abgeschritten. — Umtausch ist hierbei nicht gestattet. — Änderungen werden berechnet. Probe netto gegen Barzahlung.

Für den **Silvester-Abend** empfehlen

Bowlen

in Kristall, Stein, Kupfer, Messing und echt versilbert,

- Bowlentische** **Weinkühler** **Ltkörgläser**
 - Bowlenkruge** **Wegläser** **Blergläser**
 - Bowlengläser** **Römer** **Bowlenlöfel**
- Kaffeemaschinen — Teemaschinen.**

Hempelmann & Krause, Kleinschmieden 5.



Grosse Auswahl.

Billigste Preise.

Sauggasmotorenanlagen

für Anthracit, Koks, Braunkohlenbriketts, Holzkohle u. s. w.

Kgl. Preuss. Goldene Staats-Medaille.

Brüssel 1910.

Grand Prix.



aber 100000 Ps. im Betrieb.

Dieselmotoren.

Gasmotoren-Fabrik Akt.-Ges. Göln-Ehrenfeld (vorm. C. Schmitz).

Bittergut mit Vorwerk,

beson. guter Preis. ca. 2000 Mrg., wovon 850 guter Weizenboden, 90 Bienen, Best. Waide und Wald (70 Mrg. schlagbar), genügendes Inventar, gute Gebäude, Wohnhaus 11 Zimmer, 4 km Gbäude von Bahn, vorz. Jagd, für den sehr billigen, aber festen Preis von 540000 Mk. mit 110000 Mk. Einzahlung veräußert. Waide u. Gärten, Eing. Genossenschaft m. d. Kapitäln. Charlottenburg, Kaiser Friedrichstr. 54. Telefon: Amt Charlottenburg Nr. 6939.

Im Grundstück Alte Promenade 10 (dicht an der Ulrichstraße) ist per sofort oder später ein

grosser Laden mit Ladenstube

und per 1. April 1913 außerdem ein ebenerdiger im selben Grundstück billig zu vermieten. Interessenten werden gebeten, sich wegen näherer Auskunft an **H. Hugo Hecker, G. m. b. H. Gr. Ulrichstraße 36 (i. Hof),** zu wenden. 592

Leipzigerstr. 85 (Stadtmitte)

herzhaftes, sehr schöne II. Etage (Zentralheizung, Bad etc.) per sofort oder später zu vermieten. (Günst. Bureauismus). Näheres Details beim Hausmann und **F. H. Krause, Santosbergerstraße 3, Kontor.**



Glücksmüsse

zum Bleigießen mit scherzhaften Uebersetzungen
G. F. Ritter, Halle S., Leipzigerstr. 90
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Allerfeinste Voll-Heringe

Etwa 7 Pfg.

Hochfeine harte saure Gurken.

F. Beerholdt, Bechershof 8, dicht am Markt.
Fernruf 1040. 1895

Hasenzelle

schon meine Spitzkugel (Honigkuchen mit Schokolade überzogen) probiert? Ich möchte Sie gern als Kunden haben.
Carl Bode, Breitestr. 1 Markt, platz i. Turm Leipzigerstr. 61/62.

Casino-Butter

Wollene mit der **Sookon** und gefärbte empfiehlt **H. Schluce Nachf., Gr. Steinstr. 81.** fertigt schnell und sauber **A. Schulze, Sternstr. 8, 11 z.**

Verlosungs-Gegenstände

grossartige Neuheiten in allen Abteilungen von 50 Pfg. an.
C. F. Ritter, Halle S., Leipzigerstr. 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Schreibarbeiten jeder Art,

wissenschaftl. u. geschäftl. Hand u. Maschine. Vervielfältigungen. Handschrift, Stenographie u. a. liefert

Hallische Schreibstube.

Gesamtheit. Internation. Vervielfältigung. Stenografie. Gips-Modelle für Schreib- u. Buchdruck. Bureauarbeit auf Stunden und Tage auch ins Haus und nach auswärt. (4750)
Karlstraße 16. Fernruf 2794



Zur Operation Hühneraugen und eingew. Nägel

empfiehlt sich [589] **Fritz Rammelt (Ecke Nachf.),** Spezialist für Fusspflege, **Horseburgerstrasse 152.**

Tamm, Waffeln u. Süßwaren



Runkeln, Luzernekleheu, Heu und Stroh, alle Sorten, offeriert preiswert **Herm. Jahn, Stadtilm, Telefon 22.**

Pa. Speisekartoffeln

à Ztr. M. 3,90 (Handl. billiger) empfiehlt **Otto Just, L.-Wühlerstr. 45.**

Hoher Schreibtiß

und Schreibstuhl nur 42 Mfr. **Schiffstr. 29 Wfr., gr. Ebiegel M. Kost. nur 20 Wfr. Sofatisch 10 Wfr. 4 Stühle u. Wohnung-Gewandlung. kurze Zeit abdr. preisbillig zu verkaufen.**

S. Rosenberg, Leih-Institut für Fräse, Gehrod- u. Emofing-Maschinen in einfacher u. eleganter Ausstattung

Herrn Leitzsch, Ritterstr. 18, Gegr. 1863. Fernruf 3501. Maschinen mod. vorzueinander. Reichh. Tag. deutsch u. engl. Stoffe.

Statt besonderer Meldung. Gottes Güte erfreute uns heute durch die glückliche Ankunft eines gesunden, kräftigen Söhnchens.
Halle a. S., am 2. Weihnachtsfeiertag 1911.
Pastor G. Richter und Frau.

Todesanzeige.

Statt jeder besonderen Nachricht. In der Nacht vom 24. zum 25. Dezember, während eines Besuches bei seiner Braut in Stolpmünde, starb plötzlich mein vielgeliebter, treuer Sohn

Dr. Konrad Haym,

Oberlehrer am Gymnasium zu Görlitz.
Minna Haym geb. Dzondi, zugleich im Namen seiner Geschwister und seiner Braut.
Die Beerdigung findet am 29. Dezember, 12 Uhr, von der Kapelle des Neumarktkirchhofs aus statt. Uns freundlich zugedachte Kränzchen lehnen wir dankend ab.

Todes-Anzeige.

Am 2. Feiertag früh erlitt ein sanfter Tod die Schriftstellerin

Blanda Corony

im Alter von 70 Jahren von ihrem langen schweren Leiden.
Halle a. S., den 27. Dezember 1911.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag, den 29. Dezember, vormittags 11 1/2 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Heute mittag entschlief sanft im Alter von 65 Jahren unsere herzensgute, treue Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin
die verw. Frau Universitäts-Professor

Aline Heydemann

geb. Reichert.
Im Namen der Hinterbliebenen:

Aline Schlesier geb. Heydemann, Dr. Paul Schlesier.

Düsseldorf, den 25. Dezember 1911.
Humboldtstr. 68.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. Dezbr., nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes zu Halle a. S. aus statt. 1941

Gestern abend 6 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem Kranklager mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater,

der Lehrer Richard Relius

im noch nicht vollendeten 66. Lebensjahre. Dies zeigen schmerzerfüllt an

Anna Relius geb. Rudloff, Marie Eberwein geb. Relius, Richard Relius, Adolf Eberwein, Anneliese und Erna Eberwein.

Halle a. S., Eisenbahn, den 27. Dezember 1911.
Die Trauerfeier findet Freitag 1 1/2 Uhr nachmittags in der Kapelle des Nordfriedhofes in Halle a. S. statt. Die Einäscherung erfolgt am Sonnabend mittag um 12 Uhr im Krematorium zu Leipzig.